

Holger Artus
Agathenstraße 10
holgerartus@yahoo.de
Gabor Gottlieb
SPD-Fraktionsvorsitzender Hamburg-Eimsbüttel
Helene-Lange-Straße 1
mail@gabor-gottlieb.de



Betr: Stolperstein von Willi Karl Tiedt

Hamburg, den 15. Oktober 2021

Liebe Nachbarn,

vor dem Hauseingang der Weidenallee 61 wurde vor kurzem ein weiterer Stolperstein, diesmal für **Willi Karl Tiedt** verlegt. Er liegt neben dem von seinem Bruder, Walter Tiedt. Wir möchte Ihnen etwas zu Willi Tiedt erzählen, der in der NS-Zeit als Sozialdemokrat im Wohngebiet Widerstandsarbeit mitorganisiert hatte. Gerne möchten wir den Bezug zum Stolperstein aber auch nutzen, um Sie zu einer Kundgebung einzuladen, die am 9. November um 18 Uhr vor der Ganztagsgrundschule Sternschanzen stattfindet, um an die November-Pogrome am 9./10. November 1938 gegen jüdische Menschen und jüdischen Einrichtungen zu erinnern.

Über Willi Tiedt

Willi Tiedt wurde am 1. März 1911 in Altona geboren. Er war der Bruder von Walter Tiedt, für den letztes Jahr ein Stolperstein verlegt wurde. Die Familie Tiedt wohnte mit ihren beiden Kindern seit 1912 in der Weidenallee 61, zunächst im Haus 4 und später dann im Haus 6.

Willi Tiedt besuchte die Volksschule und erlernte den Beruf des Schriftsetzers. Bis zu seiner Verhaftung im Jahre 1935 arbeitete er bei der Buchdruckerfirma Oscar de Lemos in der Bartelsstraße 92 im Schanzenviertel. Er war seit 1926 in der Sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ), der Jugendorganisation der SPD organisiert. Ab 1931 war er Vorsitzender der SAJ Hamburg und blieb auch in der Illegalität ab 1933 einer der führenden SAJ-Funktionäre. Willi Tiedt wurde Anfang Mai 1935 verhaftet und wurde bis November 1935 in "Schutzhaft" im KZ Fuhlsbüttel festgehalten. Anschließend saß er im Untersuchungsgefängnis am Holstenglacis ein. Der Vorwurf: Von November 1933 bis März 1934 soll er illegale Schriften wie die "Roten Blätter", die "Sozialistische Aktion, den "Neuen Vorwärts" sowie Broschüren mit getarnten Titeln wie z.B. "Die Kunst des Selbstrasierens" (Inhalt Prager Programm der Exil-SPD), "Platos Gastmahl der Liebe" und "Das Geheimnis der Kosmetik" weitergegeben haben. Da die SPD und die SAJ im Juni 1933 verboten worden waren, sah die Hamburger Staatsanwaltschaft darin Hochverrat. Für einen seiner Mitstreiter in Eimsbüttel, Herbert Strzoda, wurde ebenfalls vor kurzem ein Stolperstein in der Lindenallee 74 verlegt. Er gehörte ebenfalls zu dieser Gruppe.

Willi Tiedt wurde am 5. November 1935 zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten wegen "Vorbereitung zum Hochverrat" verurteilt. Er kam am 5. August 1936 aus der Haft. Die Gestapo legte ihm nahe, einen Antrag auf Wiedererlangung der Wehrwürdigkeit zu stellen, die sich aus dem Urteil ergab. Obwohl er ablehnte, wurde er nach Kriegsbeginn zur regulären Wehrmacht eingezogen und zusammen mit anderen politisch Verfolgten zu besonders gefährlichen Einsätzen abkommandiert. Willi Karl Tiedt verlor sein Leben bei einem militärischen Einsatz am 27. Dezember 1941 in Rjabinicka in der Sowjetunion. An ihn erinnert neben dem Stolperstein vor der Weidenallee

61 ein Grabstein auf dem Ehrenfeld der Geschwister-Scholl-Stiftung für ehemalige Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer auf dem Friedhof Ohlsdorf.

Zur Einladung am 9. November 2021

Sie finden auf dieser Info auch die Ankündigung einer Kundgebung am Dienstag, den 9. November 2021. Das Datum ist gewählt, weil am 9./10. November 1938 in Nazi-Deutschland zehntausende jüdische Menschen willkürlich festgenommen, zusammengeschlagen und verfolgt wurden. Jüdische Unternehmen wurden zerstört und Synagogen brannten. Daran möchten wir erinnern. Wir tragen nicht die Schuld für die damaligen Ereignisse, aber es bleibt u.E. eine Verantwortung, dass sich so etwas nicht wiederholt. Der 9./10. November 1938 fand auch in unserem Stadtteil statt. In der Bellealliancestraße 66 und 68 wurden zwei jüdische Geschäfte zerstört. Ivan Andrade aus der Bellealliancestraße 66 wurde ohne jede Grundlage festgenommen und danach ins KZ Sachsenhausen verschleppt, wo er misshandelt wurde. Die Schüler der jüdischen Werkschule im Hinterhof der Weidenallee 10 bc sollten damals nicht zum Unterricht kommen. Einer von ihnen, Kurt Heilbut, erzählte letztes Jahr auf einer virtuellen Kundgebung zum 9. November 1938 von den Verfolgungen durch die Nazi-Horden am 10. November 1938. Er war mit seinen Mitschülern an den Aufräumarbeiten an der Bornplatz-Synagoge beteiligt. Es gibt noch mehr Beispiele aus unserem Viertel zu den November-Pogromen.

Den Ort vor der Schule in der Schanzenstraße haben wir gewählt, da hier gewissermaßen die Verfolgung der jüdischen Menschen vom November 1938 mit den Deportationen über diese Schule 1942 in die Ghettos ihre furchtbare Fortsetzung fand. Am 15. und 19. Juli 1942 wurden über 1.700 jüdischen Menschen über die Schule nach Theresienstadt deportiert. Über hundert wohnten in den umliegenden Straßenzügen rund um die Weidenallee. Zu den damals Deportierten gehörten auch 13 Schülerinnen und Schüler der Israelitischen Töchterschule in der Karolinentviertel, in unmittelbarer Nähe des Schlachthofs am Bahnhof Sternschanze. Am 9. November 2021 wollen wir vor der heutigen Ganztagsgrundschule Sternschanze eine Stolperschwelle, einen größeren Stolperstein, in Erinnerung an sie.

Vielleicht haben Sie Zeit und kommen dazu? Mehr Informationen finden Sie auf der Web-Seite www.sternschanze1942.de.

Gruß

Holger Artus und Gabor Gottlieb

9. November 2021

Verlegung einer Stolperschwelle vor Ganztagsgrundschule Sternschanze

Stolperschwellen-Verlegung 2021



18 Uhr
Schanzenstraße 103

Erinnerung an 13 deportierte Schüler:innen 1942

13 Schülerinnen der Israelitischen Töchterschule in der Karolinenstraße 35 wurden am 15. und 19. Juli 1942 über die damalige Volksschule Schanzenstraße nach Theresienstadt deportiert. Am 9. November 2021 wird vor der heutigen Ganztagsgrundschule eine Stolperschwelle verlegt, um an sie zu erinnern.

November-Pogrome 1938

Am 9./10. November 1938 zerstörten die Nazis jüdische Einrichtungen und Unternehmen. Jüdische Menschen wurden festgenommen, misshandelt und ins KZ gesperrt. Das darf nicht vergessen werden. Ein sichtbares Zeichen gegen Antisemitismus und Rassismus sind Kerzen an den Stolpersteinen im Viertel am 9. November 2021. Sein Sie dabei!



Verantwortlich: Holger Artus, Apollinarstr. 10, 20257 Hamburg